№ 103. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 4. Mai.

Inland.

Berlin den 2. Mai. Se. Majestät der König haben dem Rentier Johann David Boecke hierselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Secundair-Arzt des geburtshülflichen Klinikums der Universität in Breslau und zweiten Hebammen-Lehrer, Dr. A. Burchard, den Titel eines Hofraths beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath, Graf Palffy von Erdöd, ist nach Dresden von hier abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 20. April. Auch aus den südlichen Gegenden des Reiches gehen Nachrichten ein über den in diesem Jahre ungewöhnlich lange anhaltenden Winter. In Sebastopol hat es am 9. April stark geschneit und in Taganrog war noch am 10ten d. Mts. die Rhede von Eis bedeckt und die ganze Umgegend in Schnee eingehüllt.

Odessa den 16. April. Ein aus Sebastopol abgegangenes Geschwader unter dem Befehl des Contre-Admirals Artiukoff, welches die Bestimmung hat, die Truppen, die alle Jahre zu den Arbeiten in der Krimm verwendet werden, dorthin zu bringen, ist gestern auf unserer Rhede eingelaufen. Dasselbe besteht aus 4 Linienschiffen.

Am 12. d. M. fiel hier am Abend Schnee und das Thermometer fiel in den letzten Tagen zuweilen unter Null. Heute ist Frühlingsregen gefallen, aber die Luft ist noch immer kühl. Reisende, welche aus dem Innern eingetroffen sind, melden, daß man bei Krementschuk und Nowomirgorod vor einer Woche noch auf Schlitten gefahren sei.

Frankreich.

Paris den 25. April. Alles, was man gestern mit so vieler Bestimmtheit über die endliche Bildung eines Ministeriums gesagt hatte, erweist sich heute wieder als ein leeres Gerücht. Der Messager enthält darüber Folgendes: „Die Nothwendigkeit eines Ministeriums aus dem linken Centrum schien nach den stattgehabten Interpellationen zu bestimmt angedeutet, als daß man irgend eine andere Combination hätte für möglich halten sollen. Alle Welt erwartete demnach, in dem heutigen Moniteur ein Kabinet in diesem Sinne zu finden. Alle Welt hat sich getäuscht. Dem Lande ist, wie es scheint, bevor es zu dem gewünschten Resultate gelangt, noch eine Täuschung vorbehalten. Man arbeitet seit gestern Abend sehr eifrig an der Bildung eines Ministeriums des rechten Centrums. Diese Combination wird zweifelsohne an dem gesunden Sinn der Nation scheitern; aber sie kann noch viel Zeit wegnehmen, und man hat keine mehr zu verlieren."

Herr Passy soll aufs neue und mit Bestimmtheit erklärt haben, daß er ohne Herrn Thiers in kein Kabinet eintreten werde. Auch von Herrn Dupin sagt man, daß er sich in diesem Sinne ausgesprochen habe.

Man bemerkt, daß seit 4 bis 5 Tagen sehr häufige Konferenzen bei dem Russischen Botschafter

stattfinden, an denen die vorzüglichsten Mitglieder d.s diplomatischen Corps Theil nehmen.

Die Behauptung des Herrn Thiers, daß die auswärtige Diplomatie sich seinem Eintritt als Minister der auswärtigen Angelegenheiten widersetzt habe, giebt dem Journal la Presse zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Herr Thiers hat sich bei der in der Deputirten-Kammer stattgehabten Erörterung für den Märtyrer einer nationalen Diplomatie ausgegeben. Er hat behauptet, von den Europäischen Kabinetten in den Bann gethan worden zu seyn, ähnlich jenem Atheniſchen Staatsmanne, der sich eines Tages selbst einige leichte Verletzungen beibrachte, und dann Kieselsteine aus der Tasche zog, sie dem Volke zeigte, und dann ausrief: „„Seht! Um euretwillen hat man mich gesteinigt!““ Es bedarf der ganzen Leichtgläubigkeit der Oppositions-Journale, um ernstlich an den Haß der Kabinette gegen Herrn Thiers zu glauben. Herr Thiers kennt die Empfindlichkeit der Nation, die im höchsten Grade verletzt wird, sobald sie sich unter dem Einflusse des Auslandes zu befinden glaubt, und er wußte wohl, daß, wenn er sich als ein Opfer des Auslandes darstellte, er die Sympathieen Frankreichs zu seinen Gunsten erregen würde.“

— Den 26. April. Man bemüht sich noch immer eifrigst, ein Ministerium des rechten Centrums zusammen zu setzen; aber die Unterhandlungen scheinen eben so wenig vorgerückt als gestern. Mehrere ausgezeichnete Personen sollen in diesem Augenblicke darauf hinarbeiten, eine Versöhnung zwischen den HH. Soult, Thiers und Guizot herbeizuführen. Schon will man wissen, daß der Marschall sich weniger abgeneigt zeige, Herrn Thiers als Kollegen anzunehmen, falls nur die HH. Guizot und Duchâtel gleichzeitig in das Kabinet einträten. Bevor es indessen gelingt, so abweichende Meinungen unter einen Hut zu bringen, wird man wahrscheinlich noch oft von beschlossenen und aufgegebenen Combinationen hören. Wir wissen, sagt ein hiesiges Blatt, daß Herr Jacqueminot gestern auf einem Diner bei dem Marschall Gérard mit einem anderen General gewettet hat, daß das neue Ministerium am 1. Mai noch nicht ernannt seyn würde.

Es ist heute das Gerücht verbreitet, daß die Königin der Belgier ernstlich unwohl sei, und daß die Herzöge von Orleans und von Nemours sich zu ihr begeben hätten.

Herr Zea Bermudez ist vorgestern in Paris eingetroffen, und hatte bereits gestern eine Privat-Audienz beim Könige.

Der Minister des Innern hat Befehl gegeben, von den am 22. und 23. d. M. in der Deputirten-Kammer stattgehabten Debatten eine Auflage von 10,000 Exemplaren in Octavform abzuziehen und dieselben in den Provinzen vertheilen zu lassen.

Der Messager sagt: Viele Deputirte haben erklärt, daß, wenn die Krisis sich noch verlängere, und die Erledigung der öffentlichen Angelegenheiten noch ferner verschoben werde, sie nach Hause zurückkehren würden. Wir wünschen gewiß sehnlichst die Beendigung der Krisis herbei; aber jedenfalls hoffen wir, daß sämmtliche Deputirte einsehen werden, daß unter so ernsten Umständen, wie die jetzigen, Jeder auf seinem Posten bleiben muß.“

Wir hören, daß neue Befehle nach Toulon geschickt werden sollen, um die Rüstungen, die seit einem Monat unterlassen worden, fortzusetzen. Man glaubt, daß dieser Befehl gegeben worden, in Folge von Nachrichten aus dem Orient. Obgleich der Sultan scheinbar sich den Vorstellungen der Europäischen Gesandten fügte, so befürchtet man doch, daß er mit dem Vice-König von Aegypten Feindseligkeiten beginne, und es werden neue Französische und Englische Schiffe die Geschwader der beiden Nationen in den Gewässern der Levante verstärken.

Der Moniteur publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 25. April: „Die rückständigen Madrider Posten sind eingetroffen. Durch die Division Para ist die Verbindung wieder hergestellt worden. Der General Nogueras hat das Ober-Kommando über die Armee des Centrums erhalten.

Spanien.

Madrid den 20. April. In einem gestern stattgehabten Minister-Conseil ist, dem Vernehmen nach, beschlossen worden, den General van Halen abzusetzen und das Kommando der Central-Armee den General Alaix oder Valdes zu übertragen.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Durango vom 20. April: „Espartero hat Villarcayo und die Umgegend mit einer starken Division besetzt und da er krank ist, die Leitung des Angriffs gegen Ramales dem General Rivero übertragen, den der General Castañeda unterstützen soll. — Die Karlistischen Truppen haben sich in großen Massen nach Valmaseda und Orduña hin in Bewegung gesetzt. Der Karlistische Anführer Urbistondo hat sich in Castrejuna aufgestellt, wo sich die Straßen von Bilbao, Portugalete und Valmaseda vereinigen, um die Artillerie, welche dicht bei Bilbao vorüber marschiren muß, gegen Angriffe der Garnison dieser Stadt zu schützen.“

Das Journal de Francfort enthält einen vom 16. dieses aus dem Karlistischen Haupt-Quartier kommenden und vom Grafen von Villemur unterzeichneten Artikel, wonach der Pater Cyrillus, Erzbischof von Cuba, nunmehr von Don Carlos definitiv zum Premier-Minister ernannt worden ist.

Es geht das Gerücht, daß der General Maroto die Absicht habe, Bilbao zu blokiren, und man wollte sogar am 18. April auf der Gränze wissen,

daß die Verbindung Bilbao's mit dem Meere bereits unterbrochen sei. Man spricht auch von einem ausgedehnten, zwischen Maroto und Cabrera verabredeten Operationsplan, wonach die Karlistischen Armeen aus Navarra und Aragonien gleichzeitig in das Innere des Landes eindringen sollen.

Der zum Premier-Minister des Don Carlos ernannte Erzbischof von Cuba hat eine Verordnung erlassen, wodurch die ausgewanderten Christinos zurückberufen werden und ihr konfiszirtes Eigenthum zurückerhalten. Auch sollen die Stipulationen des Elliotschen Traktats von allen Karlistischen Offizieren auf's strengste befolgt und überhaupt alle gegen die Christinos ergriffenen strengen Maßregeln, so weit sie irgend mit der Erhaltung der Ruhe verträglich sind, aufgehoben werden.

Großbritannien und Irland.

London den 25. April. Es wird in Tory-Blättern wieder von dem Gerücht gesprochen, daß in dem Ministerium eine Modifikation beabsichtigt werde, weil Lord John Russell seines geschwächten Gesundheitszustandes wegen entschlossen sei, sich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen.

Einige der bedeutendsten Radikalen sollen Sir Robert Peel vor der Abstimmung über sein Amendement zu der Russellschen Motion den Vorschlag gemacht haben, dasselbe unterstützen zu wollen, falls er sich anheischig mache, das Parlament nicht aufzulösen, wenn er an's Ruder käme. Wäre dies Gerücht gegründet, so müßte Sir Robert Peel eine solche Verpflichtung nicht haben eingehen wollen, da kein Radikaler für sein Amendement gestimmt hat.

Der Morning-Herald meldet, daß die Königin abermals einen Theil der Schulden ihres verstorbenen Vaters, des Herzogs von Kent, die sehr bedeutend seyn sollen, abgetragen habe, und zwar diesmal 50 pCt.

Der Marquis von Fayal, ältester Sohn des Herzogs von Palmella, ist vor einigen Tagen, von Frankreich kommend, über London nach Portugal gereist; da die reiche Erbin, mit welcher er verlobt ist, binnen kurzem ihr zwölftes Jahr zurückgelegt haben wird und es dem weiblichen Geschlechte in Portugal gesetzlich erlaubt ist, nach Ablauf dieses Altersjahres zu heirathen, so glaubt man, daß die Vermählung dieses jungen Paares baldigst stattfinden werde.

Die United Service Gazette meldet: „Das Gerücht, welches seit vierzehn Tagen im Umlauf ist, daß die Minister ein Geschwader nach der Ostsee schicken wollen, erweist sich als gegründet. Die Flotte soll aus 10 Schiffen von 72 Kanonen, „Belleisle," „Benbow," „Blenheim," „Cornwallis," „Hastings," „Illustrius," Agincourt," „Hawke," „Edinburg," und einem zehnten unbekannten bestehen und vom Admiral Gage befehligt werden."

In der City ist eine Subscription eröffnet, welcher sich schon die bedeutendsten Handelsfirmen angeschlossen haben, um Herrn Waghorn die Kosten decken zu helfen, welche ihm die Einrichtung einer Kommunikation zwischen England und Ostindien über Aegypten verursacht hat und noch verursachen dürfte; es sind bereits 500 Pfund zu diesem Zweck zusammengekommen.

Die Morning-Post sagt, es sei wohl nie ein Traktat besser gesichert worden, als der am Freitage von den Repräsentanten der fünf großen Mächte unterzeichnete; ein jedes der fünf Mitglieder der Konferenz habe seinen Namen mindestens 216 Mal, Einige noch öfter gezeichnet, und die Zahl aller Unterschriften könne, mit Einschluß derer des Holländischen und des Belgischen Repräsentanten, auf 3000 geschätzt werden; über 1200 Siegel seien aufgedrückt worden, und 30 der jüngeren Mitglieder der verschiedenen Gesandtschaft hätten mit der Expedirung zu thun gehabt. „Vermuthlich," fügt das genannte Blatt hinzu, „wäre der Traktat noch nicht unterzeichnet, wenn nicht so heftige Remonstrationen gegen den von den Belgischen Bevollmächtigten verlangten ferneren Aufschub stattgefunden hätten. Am Sonnabend kam noch ein Belgischer Courier in Calais an und bot eine bedeutende Summe für eine schleunige Ueberfahrt, um Depeschen zu überliefern, deren Inhalt, wie man glaubt, eine neue Verzögerung verursacht haben würde, wenn der Traktat nicht schon unterzeichnet gewesen wäre."

In einem von hiesigen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Tripolis vom 20. März heißt es: „Der Großherr gab nur der Nothwendigkeit nach, als er den Gouverneur ermächtigte, mit den Araber-Häuptlingen des Innern einen Friedens-Traktat zu unterzeichnen. Er würde sich sehr getäuscht haben, wenn er geglaubt hätte, hierdurch die Zahl seiner Feinde zu vermindern, denn drei Araber-Häuptlinge wurden gestern nach Konstantinopel abgeführt. Diese Gewalthandlung hat große Aufregung verursacht, und die Stadt wird sich binnen kurzem in einem Zustande der Hungersnoth befinden, weil die Araber geschworen haben, keine Lebensmittel hereinzubringen; auch sind die Karavanen im Innern von ihnen zurückgehalten worden."

Aus Sydney sind Nachrichten bis zum 14. Oktober eingegangen. Die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigte sich hauptsächlich mit einem Gesetz, wodurch das Gallon geistiger Getränke, die in der Kolonie bereitet worden, mit einer Steuer von 5 Shil. belegt werden soll, um die sich sehr vermehrenden Branntwein-Brennereien zu beschränken.

— Den 26. April. Unter den mancherlei Gerüchten, zu deren Erneuerung der Ausgang der letzten Minister-Krisis Anlaß gegeben hat, wird in den Oppositionsblättern auch wieder die Vermuthung ausgesprochen, daß Lord Melbourne sich bin-

nen kurzem vom Staatsruder zurückziehen und den Grafen Durham oder den Marquis von Normanby, als Premier-Minister, zum Nachfolger erhalten dürfte, in welchem Falle die Whigs ihre Abgeschlossenheits-Doktrin über Bord werfen und, um sich den Beistand der Radikalen fester zu sichern, für's erste die geheime Abstimmung bei den Parlamentswahlen und sodann weitere radikale Reformen, je nachdem der sogenannte Drang von außen sie dazu nöthige, in Vorschlag bringen würden. Diese Voraussetzung möchte indeß wohl nur auf den Wünschen der Tories beruhen. die schon längst die Hoffnung hegen, daß ein Durhamsches Ministerium ihnen die Brücke zur Regierungs-Gewalt bauen werde, weil sie unter einer radikaleren Verwaltung auf ein stärkeres Zunehmen der konservativen Reaktion rechnen.

Der General Sebastiani, Französischer Botschafter am hiesigen Hofe, hat sich am Dienstag zu Dover nach Calais eingeschifft, um auf Urlaub nach Paris zurückzukehren.

Der Graf von Essex, der in zweiter Ehe die Sängerin Miß Stephens geheirathet hatte, ist am Dienstage, 82 Jahre alt, gestorben.

Herr Harvey hat im Unterhause einen Beschluß durchgesetzt, wonach ins künftige bei jeder Einfriedigung von Gemeindegründen oder wüsten Ländereien dafür gesorgt werden soll, daß hinreichender Platz frei bleibe, um von der Bevölkerung des Ortes oder der Gegend zu ihrer Erholung, zu Spaziergängen, körperlichen Uebungen und Spielen benutzt zu werden.

Die Abschließung des Handels-Traktats zwischen Holland und dem Deutschen Zoll-Verbande veranlaßt den Courier, darauf hinzuweisen, wie nöthig es sei, daß England sich auch einen billigen Antheil an dem Handel mit Deutschland zu sichern suche.

In dieser Woche ist eine sehr bedeutende Quantität fremden Weizens, 61,000 Quarter, an den hiesigen Markt gekommen; die Verkäufer wollten sich aber wenig handeln lassen, und der Absatz war daher nur gering. Eine unbedeutende Zufuhr von Englischem Weizen ging zu den Preisen des letzten Markttages ab.

Rundschit Singh hat bekanntlich eine Leibwache von Amazonen, die mit Bogen und Pfeilen bewaffnet sind, im Palast die Wachen besetzen und ihm überall hin folgen. Von diesen Tscherkessischen Amazonen hat er dem General-Gouverneur von Indien, Lord Auckland, einige 20 der Schönsten zum Geschenk gemacht.

Niederlande.

Aus dem Haag den 24. April. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen machte heute einen Ausflug nach Haarlem und besuchte dort den berühmten Blumengarten der Herren A. C. van Eeden und Comp.

Gestern war wiederum bei dem Russischen Gesandten eine glänzende Soiree zu Ehren des Großfürsten Thronfolgers. Der Großfürst tritt hier mit wahrhaft Kaiserlicher Freigebigkeit auf.

Belgien.

Brüssel den 25. April. Man liest im Commerce-Belge: „Eins der größten Hindernisse, welches der Wiederherstellung der Verhältnisse zwischen Holland und Belgien im Wege steht, ist die Nothwendigkeit, sich auf beiden Seiten mit einer Erlaubniß zur Ueberschreitung der Vorposten zu versehen. Man versichert überall, daß der Handel zwischen beiden Ländern wieder aufleben wird und verkündet die Wiederherstellung der direkten Verbindung zwischen Antwerpen und Rotterdam; aber wie sehr muß diese Verbindung erschwert werden, wenn die Holländischen Reisenden, anstatt sich einfach mit einem von der Regierung ausgestellten Paß zu versehen, auch noch die Erlaubniß, in Belgien zu reisen, nachsuchen müssen. Wir hoffen, daß nach Auswechselung der Ratifikationen die Regierung diese Formalität abschaffen werde, ohne abzuwarten, daß Holland sich zur Gegenseitigkeit verpflichte. Nach Auswechselung der Ratifikationen hört Holland auf, eine feindliche Macht zu seyn und die Unterthanen dieses Landes müssen eben so behandelt werden wie die anderer Mächte, welche uns schon früher anerkannt haben. Die Holländer, welche die öffentliche Ruhe zu stören suchen sollten, könnten immer über die Gränze gebracht werden. Indem man diese mit derselben Bereitwilligkeit aufnimmt, wie die Franzosen, Engländer, Oesterreicher u. s. w., sind sie noch der polizeilichen Aufsicht nicht überhoben, ohne welche Belgien den Namen des klassischen Landes der Gastfreundschaft mit dem des Europäischen Botany Bay vertauschen würde."

Den Kammern, welche nächstens zusammentreten, soll ein neues Wahl-Gesetz mit Bezug auf die veränderte Abgränzung des Reiches und seiner Provinzen vorgelegt werden. Die abgetretenen Gebietstheile lieferten 5 Senatoren und 12 Repräsentanten in die Kammern, und es fragt sich nun, ob diese Zahl hinführo gänzlich ausfallen oder auf andere Distrikte übertragen werden wird. Auch in Bezug auf die neue Gerichts-Eintheilung des Limburgischen und Luxemburgischen wird ein Gesetz-Entwurf erwartet.

Der Herzog von Orleans, der in der Nähe der Belgischen Gränze, in Valenciennes, angekommen ist, wird mit dem Herzoge von Nemours gegen Ende dieser Woche hier erwartet.

Die Frequenz unserer Eisenbahnen hat sich auch im vorigen Monate bedeutend vermindert; sie belief sich auf 108,316 Personen, während sie im Februar 114,525 und im Januar 153,479 betrug. Man schreibt diese Abnahme den von der Regierung erhöhten Fahrpreisen zu.

Deutschland.

Mannheim den 25. April. Man schreibt aus Leopoldshafen vom 25. April: „Gestern hatten wir das Vergnügen, das neue Dampfschiff der Kölner Gesellschaft, das den Namen „Graf von Paris" führen wird, in unserem Hafen einlaufen zu sehen; dasselbe hat heute frühe seine Probereise nach Basel fortgesetzt. Dieses elegante und prachtvolle Fahrzeug ist in 13 Stunden von Mainz hierher gefahren und hat also eine Strecke von 42 Stunden zu Wasser in kaum einem Drittel der Zeit zu Berg zurückgelegt. Es eröffnet am 1. Mai die Fahrt zwischen Straßburg, hier und Mannheim zu Thal, und da auch das andere Dampfschiff, der „Kronprinz von Preußen," welches am gleichen Tage die Fahrt zu Berg eröffnet, von vorzüglicher Güte ist, so dürfen wir auf eine ganz regelmäßige Verbindung mit dem Ober- und dem Unter-Rhein rechnen."

Frankfurt a. M. den 27. April. Oeffentliche Blätter melden aus Wien, daß der Fürst von Metternich bereits im nächsten Monat das Schloß Johannisberg besuchen werde. Wir glauben nicht, falsch unterrichtet zu seyn, wenn wir behaupten, daß diese Nachricht durchaus grundlos ist.

Die Anwesenheit des Grafen von Münch-Bellinghausen in Wien dürfte noch kurze Zeit dauern und Se. Excellenz erst gegen die Mitte des Monats Mai hierher zurückkehren. Die Bundes-Versammlung hat unterdessen unter dem Präsidium des Königl. Preußischen Bundestags-Gesandten ihre wöchentlichen Sitzungen wieder aufgenommen, die sie aber in der verflossenen und in dieser Woche an außergewöhnlichen Tagen gehalten.

Braunschweig den 27. April. (Magdeb. Z.) Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Herzogs ist, von heiterm Wetter begünstigt, froh und glücklich verlaufen, ungeachtet das gebräuchliche Frei-Theater an diesem Tage immer die gerechte Befürchtung einiger Unglücksfälle aufkommen läßt. Die Deputation der Bürger, welche Sr. Durchlaucht die Petition in Beziehung auf die wünschenswerthe Vermählung Höchstdesselben überreichten, erfreute sich eines liebevollen Empfanges und erhielt die Versicherung Sr. Durchlaucht, er hege von der Liebe und Treue der Braunschweiger gegen ihn die schönste Ueberzeugung und könne ihrem in Frage stehenden Wunsche schon für eine nahe Zukunft die Erfüllung zusagen. Wie erfreulich diese Nachricht für die Bittsteller war, bedarf keiner Erläuterung. Ein projektirter Fackelzug von Seiten der Bürgerschaft hat am Geburtstage Sr. Durchlaucht nicht stattgefunden, soll jedoch, dem Vernehmen nach, später zur Ausführung kommen.

Schweiz.

Bern den 23. April. (Schw. Bl.) Wie man erfährt, hat die Regierung von Freiburg dem Vorort geschrieben, sie erkenne den neuen Staatsrath in Wallis nicht an, und halte Alles, was für die Reform der Verfassung dort geschehen sey, für ungesetzlich.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 23. April. Handelsschreiben aus Syrien und Klein-Asien versichern übereinstimmend mit dem in Smyrna erscheinenden Echo de l'Orient und dem Journal de Smyrne, daß der Zustand Syriens ein höchst bedauerlicher sei, daß die Aegypter dort auf die unbarmherzigste Weise wirthschaften und die Türken als Rettungsengel von der zur Verzweiflung gebrachten Bevölkerung mit Sehnsucht erwartet würden. Die weit verzweigte Korrespondenz der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die ihre Agenten in Syrien und Klein-Asien, von Trapezunt bis Damaskus, Bagdad und Bassora reisen läßt, soll mit diesen Nachrichten großentheils übereinstimmen. Unter solchen Umständen begreift man die Begierde des Sultans, loszuschlagen, zumal so lange die Armee die Kriegslust theilt, wie dies jetzt der Fall seyn soll. Wie wenig jedoch der gegenwärtige Moment zu einer solchen Schilderhebung geeignet ist, kümmert den Divan nicht. Nie hat es die Pforte verstanden, zu rechter Zeit zu handeln. In allen Konjunkturen, wo ein thätiges und energisches Auftreten nöthig war, zeigte sich der Divan unentschlossen und zu halben Maßregeln geneigt, kaum aber war der glückliche Moment vorüber, so kam, freilich zu spät, der Entschluß und die Handlung. Dies war der Charakter der Türkischen Politik in den Griechischen Wirren, der Londoner Konferenz gegenüber und während des letzten Krieges mit Rußland. Diesmal ist jedoch mit Grund zu hoffen, daß der Divan der übereinstimmenden Sprache der Repräsentanten sämmtlicher Großmächte Gehör geben und wenigstens nicht der angreifende Theil seyn werde. Daß aber Mehmed Ali, der den Zustand Syriens und die Erbitterung der Bewohner dieses Landes, besonders in Folge der letzten Conscription, kennen muß, zuerst losschlagen werde, ist kaum zu befürchten. So haben sich in letzterer Zeit die Aussichten friedlicher gestaltet.

Aus Erzerum war am Oster-Sonntag ein Tatar mit neuen Nachrichten aus Persien in Konstantinopel eingetroffen. Die Briefe, die er aus Tauris, Casbin und Teheran brachte, sprachen von einer Rekrudescenz der feindseligen Gesinnungen des Schachs gegen England, von Rüstungen zu einem neuen Heereszuge gegen Herat u. s. f. Aber alle diese Nachrichten sind so konfus und widersprechend, daß es schwer fällt, durch sie zu irgend einem Verständniß der dortigen Verhältnisse zu gelangen.

— Den 24. April. Heute Mittag wird der Erzherzog Karl in der Weilburg bei Baden und Abends hier eintreffen. Die Rückreise Sr. Kaiserl. Hoheit von Neapel ging durchaus glücklich von statten. Die Reise von Manfredonia nach Triest

an Bord der „Mariana" legte der Erzherzog in der beispiellos kurzen Zeit von 33 Stunden zurück.

Zwischen der Pforte und der Kais. Regierung hatten sich mehrfach Zweifel und Streitpunkte erhoben, ob Personen, welche die Oesterreichische Unterthanschaft ansprechen, nach der Behauptung der Pforte Rajas seyen und der Türkischen Jurisdiction unterliegen sollen. Es ist von Sr. Maj. nun der Internuntiatur in Konstantinopel befohlen worden, eine Commission aus drei ihrer Beamten niederzusetzen, um alle solche Fälle auf das Strengste und Gewissenhafteste zu prüfen, damit keinem Unterthan der gebührende Schutz entstehe.

I t a l i e n.

Rom den 15. April. Im Päpstlichen Palast werden die Vorbereitungen zu der Reise des Papstes nach dem Landschlosse San Felice am Vorgebirge Monte circeo getroffen. Man sagt, die Abreise dahin sei auf die ersten Tage der nächsten Woche festgesetzt, und der Papst gedenke einige Wochen in diesem so reizend gelegenen Casino zuzubringen.

Man sagt schon seit längerer Zeit, die hier lebende verwittwete Königin von Sardinien wolle den Rest ihrer Tage in einem Kloster beschließen, doch soll noch nicht bestimmt seyn, in welches sie zu gehen gedenkt.

Ein Sicilianischer Violinspieler, fünf Jahr und fünf Monate alt, giebt gegenwärtig hier öffentliche Konzerte, in welchen der kleine Virtuos sich den Beifall seiner Zuhörer erwirbt.

Turin den 20. April. (A. Z.) Eine Menge Frommer, besonders Priester und Vorsteher der Redemptoristen-Congregationen in Europa, strömen gegenwärtig nach Rom, um der dort nächstens stattfindenden Heiligsprechung eines der Stifter dieses Ordens beizuwohnen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 10. April. (Oest. Beob.) Man ist nunmehr den Urhebern des beim Brande des Pforten-Palastes begangenen Diebstahls auf die Spur gekommen. Mehrere der entwendeten Juwelen Reuf Pascha's haben sich nämlich in den Händen zweier Perser zu Erzerum, wohin sie über Trapezunt gekommen waren, vorgefunden. Dieselben wurden sofort verhaftet und hierher gebracht, und man hat bereits Untersuchungen eingeleitet, um auch die übrigen Thäter zu entdecken und die noch fehlenden werthvollen Gegenstände wieder zu erlangen. — Der öffentliche Gesundheitszustand ist fortwährend befriedigend.

Die Dorfzeitung giebt folgenden Artikel: Auf dem schwarzen Meer sieht's kriegerisch aus. Der Russische Admiral Lazarew hat allen Kriegsschiffen in den südlichen Häfen Befehl gegeben, sich bereit zu halten, um noch vor dem Monat Mai in See zu stechen. Die beurlaubten Seesoldaten wurden gleichfalls einberufen. Die bei Sinope vor Anker liegenden Russischen Fregatten sind gleichfalls beordert, aufzubrechen und sich den Dardanellen zu nähern, um die Bewegungen der Englischen und Französischen Flotten zu beobachten. In Odessa sagt man sich ganz heimlich ins Ohr, der Kaiser sei entschlossen, dem Sultan zu Hülfe zu kommen, wenn dieser für immer auf eine Allianz mit England und Frankreich verzichte.

A e g y p t e n.

Kahira den 29. März. (Allg. Ztg.) Der Englische General-Konsul, Oberst Campbell, hat dem Pascha in ziemlich diktatorischem Ton angedeutet, er habe seine Truppen aus dem Yemen zurückzuziehen und vor Allem die Häfen dieses Theils Arabiens frei zu geben, da sie nicht zu seinem Paschalik gehören. Nicht wenig verwundert über solche Zumuthung hat Mehmed Ali geantwortet: „Ich habe Aegypten, Arabien, Sennaar und Syrien mit meinem Säbel erobert, und werde diese Länder mit meinem Säbel so lange vertheidigen, als ich nur irgend Kraft habe." Der Konsul wollte hierauf antworten, der Pascha verließ aber sein Zimmer, ohne die Antwort zu hören. Jetzt beschäftigt sich das Gouvernement, eine Denkschrift zu verfassen, in der auseinandergesetzt werden soll, was Aegypten vor der Regierung Mehmed Ali's war, was er gethan, um Ordnung in der allgemeinen Verwirrung einzuführen, und welche Vortheile er den Europäern eingeräumt habe. Diese Denkschrift wird wahrscheinlich ein Manifest sein, in welchem seine künftige Handelsweise begründet werden soll.

Aus Indien trifft die wichtige Nachricht von dem Tode des General Allard in Lahore hier ein. Er hatte die Absicht, für immer nach Frankreich zurückzukehren.

Der Kriegs-Minister, Achmed Pascha Menikli, der vor drei Wochen aus Syrien zurückkam, ist schnell wieder dorthin abgegangen, um ein Kommando an der Nord-Gränze zu übernehmen.

M e x i k o.

Vera-Cruz den 15. Februar. Es dürfte noch nicht zu spät geworden seyn, durch einen Nachtrag zur Geschichte der Erstürmung unserer Stadt etwanige irrthümliche Ansichten über einen, auch wohl in Europäischen Zeitungen erwähnten Vorfall zu berichtigen, der sich in Bezug auf die Preußische Konsulats-Flagge dabei zugetragen hat. Während des Kampfes verbreitete sich nämlich die Nachricht, der General Santana sei über das Dach seines und der benachbarten Häuser entkommen. Einige Französische See-Soldaten verfolgten ihn daher auf diesem Wege und gelangten so auf das anstoßende Dach des Hauses des Preußischen Vice-Konsuls de Wilde. Sie kannten das Haus nicht, und hielten den Preußischen Adler auf der dort aufgesteckten Flagge für den Mexikanischen. In diesem Irrthume

rissen sie die Flagge nieder. Auf die Beschwerde des Vice-Konsuls erfolgte unterm 27. Januar von Seiten des Contre-Admirals Baudin eine völlig zufriedenstellende schriftliche Erklärung, worin die Sache nach ihrem wahren Hergange berichtet und das Mißverständniß entschuldigt wurde.

Vermischte Nachrichten.

Was schon früher vorausgesagt worden, hat sich bestätigt, daß nämlich Se. Maj. der König eine Summe von 5000 Thalern als Beitrag zu einer Sammlung angewiesen hat, welche von einem Comitée in Berlin veranstaltet wird, um den Guß des kolossalen Thon-Modells der Amazonen-Gruppe von Kiß zu veranlassen. Die Kosten sind auf 30,000 Thaler angeschlagen.

Die reine Einnahme der St. Petersburg-Lübeckschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat im verflossenen Jahre sich auf 293,459 Rubel belaufen. Von dieser Summe werden 50 Rubel pr. Aktie als Dividende vertheilt, und die nachbleibenden 93,459 Rubel zum Reserve-Fonds geschlagen.

In Ostende ist kürzlich eine ganze Ladung kleiner Pferde von den Shetlandsinseln angekommen und zum Theil nach Brüssel verkauft worden. Das kleinste dieser Thiere ist nicht größer als ein Hund und nur drittehalb Fuß hoch. Man kann sie zum Reiten und Fahren gebrauchen. Sie laufen ziemlich schnell und werden in ihrer Heimath bis 70 (?) Jahre alt.

Bei der neuesten Ausgrabung in Pompeji wurde eine versteinerte Katze, mit der eben gefangenen Maus im Rachen, aufgefunden.

In Mainz ist die Judengemeinde bei der geeigneten Behörde um die Begünstigung eingekommen, zwei Rinnen in jeder Gasse ihres Bezirks anlegen zu dürfen, da nach mittelalterlichen Verfügungen dieses Vorrecht nur den christlichen Mainzern zugestanden war, die Juden daselbst aber mit einer Rinne in der Mitte der Straße sich begnügen mußten.

In Wien hat ein heruntergekommener Gastwirth ein Institut zur höheren Ausbildung der Kellner projektirt. Sie lernen da Französisch, Englisch, Polnisch, Russisch, kalligraphisch und orthographisch schreiben und werden namentlich im Kopfrechnen eindressirt. Besonders wünschenswerth wäre es, wenn die Wiener Kellnerjugend richtig addiren lernte. Sie zählen gewöhnlich „ein Gulden und dreißig Kreuzer sind zwei Gulden." Die Wiener nennen diese Behandlung Adam Rieses „Schnellen," der Schnelligkeit wegen, mit welcher gewöhnlich die Wiener Kellner den Gästen die Rechnung abschließen.

Wie weit es menschliche Geduld bringen kann, hat ein sich auf den Straßen und Plätzen Neapels herumtreibender Bänkelsänger bewiesen. Mit vierzehn Hunden aller Größen producirt er die seltsamste aller Musiken. Jeder dieser vierbeinigen Künstler schlägt, in bestimmter Reihe bellend, einen Ton an, die Gesammtheit dieser Laute bildet ein Musikstück.

Stadt-Theater.

Sonntag den 5. Mai c. zur Eröffnung der Bühne, zum Erstenmale: Der Landwirth; Lustspiel in 4 Aufz. von der Prinzessin Amalie von Sachsen. — Hierauf zum Erstenmale: Guten Morgen Vielliebchen; Lustspiel in 1 Akt von Adalb. vom Thale.

Bekanntmachung.

Sämmtliche aus und über Berlin hier eingehende Zeitungen werden von heute ab an jedem Vormittage ausgegeben.

Posen den 1. Mai 1839.

Ober-Post-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Posen I.

Das Rittergut Woynowo im Kreise Bomst, landschaftlich abgeschätzt auf 44,726 Rthlr. 24 sgr. 3 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 6ten Juni 1839 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1) die Erben des ehemaligen Justiz-Direktors Gotthard Leopold Schuhmacher in Charlottenburg,
2) die Erben der Wilhelmine Philippine Beate Gräfin von Unruh,
3) der Ernst Wilhelm Seydel,
4) der Tobias Heinrich Seydel,
5) die Sophia Caroline Becker,
6) der Oekonom Johann George August Schmidt,
7) der Buchhalter Adolph Alexander Christian Peschell,
8) die Paulitzschen Erben,
9) die Woyt Carl Röhlschen Minorennen,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 20. November 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Mogilnoer Kreise belegene Gut Krzekotowo, landschaftlich abgeschätzt auf 14,688 Rthlr. 19 Sgr. 10 Pf., soll in dem auf

den 8ten Juli 1839

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine öffentlich verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Proclama

Ueber den Nachlaß des im Jahre 1828 in Wysogotower Hauland verstorbenen Ackerwirths Chri-

stian Neumann ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 5ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Heinz im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Pleschen den 18. Januar 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Einem geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich vom 1sten April cur. die Tschuschke'sche Brauerei, Sapieha-Platz Nro. 1., übernommen habe, woselbst ich die dort früher gebrauten Biere, zur vollkommenen Zufriedenheit meiner gütigen Entnehmer, zu brauen mich verpflichte, und bitte gehorsamst, mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

Posen den 29. April 1839.

C. Leitgeber.

Allerschwerste Wollsack-Leinwand und Drillich

sind zu sehr billigen und reell festen Preisen zu haben bei Jacob Königsberger, Markt No. 39.

Schwersten Wollsacktrillich und Leinwand pro Elle 1 Pfund in größter Auswahl empfing eine bedeutende Sendung, und empfiehlt nebst allen Sorten feiner Leinwand zu auffallend billigen Preisen

S. Kantrowicz,
Breslauer-Straße Nro. 6.

Es sind 1000 Stück Eichen auf dem Wyszkower Revier bei Samter zu 8 Rthlr. zu verkaufen.

Anzeige.

40 Stück Mast-Ochsen und
160 Stück fette Hammel
stehen zum Verkauf beim

Dominium Gora bei Jarocin.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 29. April 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	8	—	2	11	9
Roggen	1	4	9	1	7	3
Gerste	—	22	6	—	23	6
Hafer	—	20	—	—	21	9
Buchweizen	—	19	6	—	21	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	11	—	—	12	—
Heu, der Centner	—	18	—	—	18	6
Stroh, das Schock	4	22	6	4	25	—
Butter, der Garnitz	1	10	—	1	12	6
Spiritus, die Tonne	14	15	—	14	20	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 5ten Mai 1839 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 26. April bis 2. Mai 1839 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	4	4	5	2	1
den 9. Mai	Hr. Pred. Friedrich	= Superint. Fischer					
Evangel. Petri-Kirche	= Cand Rabbow	—	—	—	—	—	—
den 9. Mai	= Cons. R. D. Dütschke						
Garnison-Kirche	= M. O. P. D. Walther	—	—	2	3	1	2
Domkirche	= Vic. Multyszewski	—	3	—	3	1	—
den 8. Mai	= Probst Urbanowicz						
den 9. Mai	= Canon. Jabczynski						
Pfarrkirche	—	—	—	—	—	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Duliński	—	—	—	1	2	1
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieński	—	1	—	—	3	1
den 8. Mai	Derselbe						
den 9. Mai	Derselbe						
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeine)	—	= Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Scholz	—	—	—	—	—	—
den 9. Mai	= Kaplan Krajewski						
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	8	6	12	9	5